

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 32 (1938)
Heft: 4

Nachruf: Zur Chronik : weltpolitische Einzelheiten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schacht ist für weitere vier Jahre als Präsident des Reichsbankdirektoriums bestätigt. Der Ratte gefällt es wohl einen Augenblick wieder besser auf dem Schiff.

Göbbels werfe 17 Millionen belgische Franken aus, um in Belgien eine Zeitung zu gründen, welche die Interessen des Dritten Reiches vertritt.

Die „Essener Nationalzeitung“, Görings Sprachrohr, hat vor einiger Zeit das Vorhandensein einer *Organisation* enthüllt, welche die *Ermordung* aller derer zum Ziele hat, welche im Ausland als Bekämpfer des Hitler-Regimes besonders hervortreten.

III. *Friedensbewegung*. Im „Ruf zur Wende“ antwortet *Professor Förster* auf einen Angriff von *Professor Uhde* und entwickelt seine bekannte Stellung zu dem, was er „abstrakten Pazifismus“ nennt. Wenn Uhdes Angriff (der auch Abwehr war) nicht gerade tief ging, so macht es sich Förster seinerseits nun bedauerlich leicht.

IV. *Weltpolitische Einzelheiten*. 1. In *Rumänien* wird die Regierung wieder umgebildet, und zwar, wie es scheint, im Sinne einer Diktatur des Königs in faschistischen („korporativen“) Formen.

2. In *Jugoslawien* kommt, unter Preisgabe des Konkordates mit dem Vatikan durch die Regierung, eine Versöhnung zwischen dieser und der orthodoxen Kirche zustande.

3. *Oberst House*, der geheimnisvolle Freund Wilsons, ist gestorben. Er hat dessen Entschlüsse weitgehend beeinflusst, nicht ohne daß später eine gewisse Entfremdung eingetreten wäre. Neuerdings hat er sich wieder für ein entschiedenes Eintreten der Vereinigten Staaten gegen die Diktaturen erklärt und die Isolierungspolitik verurteilt.

V. *Sozialismus*. Mexiko tut den gewaltigen Schritt der *Nationalisierung seiner Petrolquellen*. Es stößt dabei selbstverständlich auf den Widerstand des ausländischen, besonders des amerikanischen Petrol-Kapitalismus. Verlockende Angebote Italiens und (wenn ich nicht irre) Japans lehnt es ab.

De Mans Rücktritt aus der belgischen Regierung erregt fortwährend Nachdenken. Man ist versucht, ihn nicht bloß aus Gesundheitsrücksichten zu erklären.

Vanderveldes Widerstand gegen die de-jure-Anerkennung des impero ist höchster Achtung wert. An Kraft und Klarheit des Gewissens und an sozialistischer Gesinnung ist er jedenfalls dem Vertreter der „Jugend“, als den sich *Spaak* geben kann, überlegen. Dieser scheint sich übrigens nachträglich etwas zu genießen.

VI. *Religion und Kirche*. *Friedrich Rittelmeyer* ist, ungefähr siebenzigjährig, gestorben. In ruhigeren Zeiten wäre über ihn ausführlich zu reden. Der Schreibende ist ihm lange recht nahe gestanden, und vor kurzem hat Rittelmeyer ihm sein Buch über „Christus“ geschickt. Rittelmeyer war ohne Zweifel eine bedeutende und im wesentlichen edle Natur. Auch ein wirklicher Gottfucher. Was ihm fehlte, war eine tiefreichende Selbständigkeit. Er verfiel leicht der Herrschaft eines Größeren, der nicht immer ein *Besserer* zu sein brauchte. So kam er von Nietzsche zu Tolstoi und von Tolstoi zu Johannes Müller (sich kirchlich-theologisch im ganzen zur moderneren Theologie haltend) und landete dann bei Rudolf Steiner, um bei ihm zu bleiben. Seine „Christengemeinschaft“ war eine Mischung von Jesusglauben mit anthroposophischer Christusphantastik, worin jener allerdings fast erstickte. Rittelmeyer brachte jedenfalls in diese Ehe das *bessere* Teil mit. Sein Hingang ist, alles in allem, ein Verlust.

Ebenso der *Theodor Fliedners*, des letzten bedeutenden Sprossen aus der geistigen Fliedner-Dynastie, auf welche auch ein besonders wichtiger Teil des deutschen Diakonissenwesens (Kaiferswerth am Rhein!) zurückgeht. Seine eigentliche Rolle hat Fliedner erst in den zwei Jahren vor seinem Tode gespielt, als er, der Spanier kannte, er, der Konservative, der Pietist und Monarchist, zum Stauen einer irreführten Welt für den Kampf der *Republik* eintrat. Das ist eine *Tat* gewesen, die verdient, in die Welt- und Kirchengeschichte einzugehen.